

„Ein paar (desolate) Jesuiten versuchen, die zweitausendjährige Lehre der Kirche umzustößen...“

aus einem Kommentar von Sandro Magister

[Veröffentlicht am 13.04.2017 in „Settimo Cielo“](#)

"Die Instruktionen über das, was Jesus wirklich zu Ehe und Scheidung sagte" die vor 2 Monaten vom Ordensgeneral der Gesellschaft Jesu, *Fr. Arturo Sosa Abascal* herausgegeben wurde, ist nicht auf taube Ohren gestoßen.

Im Gegenteil, einige unter den Jesuiten waren die ersten, die sie angewendet haben, um daraus zu schließen, daß Jesus heute die Scheidung erlauben würde, wenn eine Ehe erst einmal tot sei.

Der Jesuit, der diesen Schluß aus den vom Ordensgeneral gegebenen Prämissen zieht, ist kein niemand. Es ist *Pater Thomas Reese*, der frühere Herausgeber des Magazins der Jesuiten, *America*, und bekannte Feder für den *National Catholic Reporter*. Er hat das in seinem Kommentar getan, der am 6. April im NCR erschien.

["Was Gott zusammen gefügt hat..."](#)

Bevor man seine Argumentation liest, ist es hilfreich sich noch einmal an Erinnerung zu rufen, was *Pater Sosa* im [Interview](#) mit *Rossoporpora* vom 18. Februar sagte, dem Interview, das ebenso wohl überlegt wie explosiv war und das einen Tag, nachdem er es Wort für Wort überprüft hatte, veröffentlicht wurde.

"*Um zu wissen, was Jesus wirklich sagte*", stellte der Ordensgeneral der Jesuiten in diesem Interview fest, daß man sich daran erinnern solle, daß "zu der Zeit niemand ein Tonbandgerät hatte, um seine Worte aufzuzeichnen. Was man weiß, ist, daß die Worte Jesu in den Kontext gestellt werden müssen, daß sie in einer Sprache, einer bestimmten Situation an jemanden Spezifisches gerichtet wurden."

❖ "*Deshalb*", so fuhr er fort, sei es, "*um zu verstehen, was Jesus mit seinem `kein Mensch soll trennen, was Gott zusammengefügt hat´ nicht genug, beim Buchstaben des Textes aufzuhören, sondern man müsse ihn untersuchen, so wie es Papst Franziskus tut, ohne über das, was in der Kirche zur Lehre wurde, rigide zu sein, `weil die Lehre die Differenzierung nicht ersetzt.*"

Dann beginnt *Pater Reese* damit, die Worte Jesu zu Ehe und Scheidung zu zitieren:

❖ "*Deshalb -was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden. Wer immer sich von seiner Frau trennt und eine andere heiratet, begeht Ehebruch.*" (Mt. 19: 6,9)

❖ "*In den Gemütern der Kritiker von Papst Franziskus"- sagt er-"sind diese Worte "klar und endgültig und beenden die Diskussion."*

Sofort danach aber schreibt er

❖ "*es gibt mindestens 3 Gründe dafür, daß diese Worte Jesu nicht beweisen, daß Papst Franziskus sich irrt, wenn er die Möglichkeit zuläßt, daß wiederverheiratete Geschiedene die Kommunion empfangen.*"

→ der erste Grund ist, daß "Jesus eine Menge Dinge gesagt hat, die wir nicht wörtlich und ohne Ausnahme beachten".

Und er gibt zahlreiche Beispiele, wie das-nie bei irgendetwas im Himmel oder auf der Erde zu schwören. Und dann wundert er sich:

? -"warum bestehen wir darauf, die Worte Jesu zur Scheidung als wörtlich zu erzwingen, wenn wir bei vielen anderen Dingen, die er sagt, alle Arten von Verhandlungsspielraum haben?"

Der zweite Grund ist,

→ "daß Jesus keine Strafen für Scheidung und Wiederheirat aufzählt. Er sagt nicht, daß ein solcher Mensch dem Höllenfeuer übergeben wird, Er sagt nicht, daß sie aus der Christlichen Gemeinschaft ausgeschlossen werden sollten. Er sagt nicht, daß man ihnen nicht vergeben kann."

Während er dagegen die "Strafen für andere Sünden aufzählt", besonders für die, die den Hungrigen keine Nahrung, den Durstigen nichts zu trinken geben usw. Ein Zeichen,

* daß für ihn diese Sünden sehr viel schwerwiegender sind als Scheidung, trotz der Tatsache, daß die Kirche es anders herum sieht. Und auf jeden Fall, ist es nicht klar, ob die Drohung mit der Hölle wörtlich genommen werden sollte."

→ Der dritte Grund ist "der historische Kontext" der Worte Jesu. "Wo Jesus lebte und lehrte, war die Scheidung nur für Männer möglich", so sehr, daß er im Matthäus-Evangelium nur von der Verstoßung der Frau durch ihren Ehemann spricht. wenn er das verbietet, tut er das deshalb, um die Frauen nicht länger der Verurteilung auszusetzen, die allen Verstoßenen drohte. –

Pater Reese fährt fort:

❖ "Es hat bis ins 19.Jahrhundert gedauert, bis geschiedene Frauen ein bißchen vom Zivilrecht geschützt wurden. Das Ergebnis war eine katastrophale Ungerechtigkeit gegenüber den Frauen durch fast die ganze Menschheitsgeschichte hindurch. Jesus verdammt das ganz richtig, weil fast nur machtlose Frauen von mächtigen Männern geschieden wurden."

In Anführungszeichen weist Pater Reese darauf hin, daß

→ "Markus, dessen Evangelium in Rom benutzt wurde, um die Lehre Jesu "gender-neutral" zu machen, indem es ihn auch das Verstoßen eines Ehemannes durch die Frau und ihre Wiederheirat verurteilen läßt. Und der Evangelist tat das "weil in Rom die Oberklasse-Frauen sich von ihren Männern scheiden lassen konnten."

Diese Beobachtung sollte genügen, um das gesamte Argument wertlos zu machen. Aber *Pater Reese* läßt es fallen und kommt zu dieser barschen Schlußfolgerung:

❖ "Heute leben wir in einer anderen Welt: Wie können wir sicher sein , daß Jesus heute auf die gleiche Weise auf Scheidung reagieren würde? Es ist wahr, die meisten Scheidungen enthalten Sünden, moralisches Versagen und großen Schmerz. Es ist wahr, in den meisten Fällen ziehen die Frauen den Kürzeren. Scheidung ist nicht etwas, was man achselzuckend übergehen sollte, aber kann es, wenn eine Ehe einmal tot ist, eine Möglichkeit der Heilung und eines zukünftigen Lebens geben? Franziskus glaubt das, Ich auch."

Nicht nur die Kommunion für die wiederverheirateten Geschiedenen.

► **Pater Reese geht viel weiter, im Namen Jesu, gibt er die Scheidung frei und läßt das auch den Papst tun.**

Der das einzige mal als er am vergangenen 24. Februar Jesu Wort zu Ehe und Scheidung in einer seiner [Predigt](#) in Santa Marta kommentiert hat, sie überhaupt nicht wörtlich ansprach, sondern so weit ging, zu sagen "Jesus antwortet nicht, ob (das Verstoßen) legitim ist oder nicht."

Wenn das die "*Differenzierung*" ist, die nach den Worten des Ordensgenerals der Jesuiten bei den Worten anzuwenden ist, die von den Evangelien Jesus zugeordnet werden, muß man bemerken, daß nicht nur Pater Reese sondern auch der Jesuit, der jetzt auf den Stuhl Petri erhoben wurde, an ihnen festhalten müssen.

Augenscheinlich waren die vielen [Kritiken](#) (zuletzt die von Kardinal Burke) zu Pater Sosas Interview, einschließlich des in die Tiefe gehenden [Memorandums](#), das der Präfekt der Glaubenskongregation dem Papst Ende März zusandte, ohne jeden Nutzen.

Pater Sosa hat am 9. April bei einem Auftreten in der *Fernsehsendung TgCom24* alle seine Ideen "in toto" wiederholt und gesagt:

❖ *"Keiner hat die Worte, die Jesus sagte, aufgeschrieben oder mit einem Tonband aufgenommen, sondern erst viel später und mit verschiedenen Referenzpunkten. Darüber hinaus müssen die Worte Jesu in ihrem Kontext verstanden werden und die die Kirche im weiten Sinne verstanden- interpretiert. Die Lehre kommt irgendwie auch aus dieser Interpretation, die die Kirche macht.*

Wenn man interpretiert, tut man das, um besser zu verstehen. was Jesus direkt gesagt hat. Wenn wir besser verstehen, was Jesus sagte, verstehen wir besser, wie wir uns verhalten sollten, um ihm ähnlicher zu sein."

Aber wenn - wie Pater Sosa sagt - es die Kirche ist, die "im breiten Sinn verstanden" die Worte Jesu "*interpretiert*" –

❖ sind dann ein paar Jesuiten genug, um das, was seit 2000 Jahren von den Kirchenvätern, den Päpsten, den Konzilen und vor ihnen den Evangelien gesagt wird, umzustoßen?